

Salmer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 21. Juli 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Konstanz, 17. Juli. Se. Maj. der Kaiser traf heute früh 8 Uhr bei schönstem Wetter wohlbehalten hier ein. Am Bahnhof waren zum Empfang J. J. K. K. der Großherzog und die Großherzogin, welche kurz vorher von der Mainau eingetroffen waren, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden anwesend. Nach herzlicher Begrüßung mit den Großh. Herrschaften in dem geschmückten fürstlichen Wartesalon und nach kurzer Vorstellung der zum Empfang erschienenen Personen stiegen der Kaiser und die Großh. Herrschaften in den bereitstehenden offenen Wagen und fuhren im Schritt durch die spaltbildende Jugend und die hurrarufende Menge nach dem Hafen, wo das reichbewimpelte Extrajoch „Kaiser Wilhelm“ unter Dampf lag. Von dem auch hier sehr zahlreichen Publikum mit Hurrah empfangen, bestieg der Kaiser das Schiff und begab sich auf das obere Verdeck. Die Treppe stieg Se. Majestät ohne Hilfe in Anspruch zu nehmen, hinauf und unterhielt sich stehend mit dem Großherzog und der Großherzogin; später nahmen die Herrschaften Platz. Um 8 Uhr 25 Min. erfolgte unter abermaligem Hurrarufen der Volksmenge die Abfahrt nach Mainau. Allgemein wurde die Ansicht laut, daß der Kaiser viel rüstiger und wohler aussehe, als man nach den verschiedenen Berichten der letzten Zeit angenommen hatte.

Berlin, 18. Juli. Gestern fand, wie aus Konstanz gemeldet wird, um 2 Uhr nachmittags auf der Mainau ein Diner statt, zu welchem die Königin von Württemberg und der Großfürst Michael von Rußland nebst Gemahlin erschienen waren. Später traf Prinz Ludwig von Baden ein, und machten sodann die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften eine Fahrt zu Wagen nach Ritzelfstetten, worauf um 6 Uhr abends die Königin von Württemberg, sowie der Großfürst und die Großfürstin Michael, nach Friedrichshafen zurückkehrten. Heute um 10 Uhr vormittags unternahm der Kaiser dieselbe Spazierfahrt. Zu dem Diner wird die Prinzessin Wilhelm aus Baden nebst Tochter aus Kirchberg erwartet. Die Offiziere der deutschen und österreichischen Garnisonen am Bodensee veranstalten heute das alljährlich stattfindende Freundschaftsdiner in Konstanz; dieselben werden auf der Rückkehr die Mainau berühren.

Zwischen Barzin und Berlin ist gegenwärtig ein regelmäßiger Kurierdienst eingerichtet. Täglich reist ein Bote mit Schriftstücken des hiesigen Auswärtigen Amtes nach Barzin. Auch der telegraphische Verkehr zwischen der Reichshauptstadt und dem augenblicklichen Aufenthaltsorte des Reichs-

kanzlers ist sehr rege. Alles, was über weitere Reisepläne des Fürsten Bismarck gemeldet wird, ist verfrüht. Derselbe fühlt sich in Barzin, das er wegen umfassender baulicher Änderungen im vorigen Jahre nicht besuchen konnte, sehr wohl und denkt vorläufig nicht daran, es zu verlassen.

Der Vorfall auf dem Schützenfest in Hannover wird von dem Hann. K. wie folgt erzählt: Das Magistratsessen, welches, wie alljährlich am Dienstag des Schützenfestes in gewohnter Weise abends gegen 8 Uhr seinen Anfang nahm, wurde durch einen bedauerlichen Zwischenfall gestört. Nachdem dasselbe etwa eine Stunde gewährt hatte und die üblichen Toaste gesprochen waren, machte der große silberne Pokal mit Sekt gefüllt die Runde um den Tisch. Hierbei trinkt der Nachbar dem Nachbar mit einem Spruche zu. Der Bürgervorsteher (Stadtverordnete) Winkelmann benützte diese Gelegenheit und toastete in gänzlich taktloser Weise auf den Herzog von Cumberland. Infolge dessen verließen der Oberpräsident, der Stadtdirektor, General v. Buddenbrock, Gef. Reg. R. v. Jacobi und viele andere Herren den Saal; unter den Zurückbleibenden entstand eine mächtige Empörung gegen Winkelmann. Letzterer eilte dem Oberpräsidenten nach mit den Worten: „Erzellenz, ich habe Sie nicht beleidigen wollen“, fand aber mit wenigen Worten die gebührende Zurechtweisung. Von Seiten der Zurückgebliebenen wurde energisch Winkelmanns Entfernung verlangt. Dieser aber behauptete seinen Platz und suchte so die Gesellschaft gänzlich zu sprengen. Da trat Senator Bube, der die aufbrechenden Herren hinuntergeleitet und sie mitbestimmt hatte, unten im Garten zu verweilen, in den Saal und wandte sich an Winkelmann mit folgenden Worten: „Herr Winkelmann, Sie haben nicht den Takt gehabt, die Gastfreundschaft, welche Sie hier genossen, zu respektieren, und Sie haben auch jetzt nicht den Takt, durch Ihr Fortgehen die Stimmung der Gesellschaft einigermaßen zurückzugeben; als Vorsitzender des Schützenkollegiums fordere ich Sie daher auf, diese Räume zu verlassen.“ Unter allgemeinen lauten Beifallsbezeugungen der Anwesenden entfernte sich darauf Winkelmann nicht ohne Widerwort und nicht ohne sich im Vorsaal nochmals aufzuhalten, um sich auch aus diesem nochmals fortweisen zu lassen. Selbst die Parteigenossen Winkelmanns, sowie die welschen Bürgervorsteher waren empört über dieses Benehmen und wollten dem Auftreten des Senators Bube lauten Beifall. Der Stadtdirektor, sowie einzelne Senatoren kehrten hierauf in den Saal zurück und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß der böse Vorfall, welcher durch die Taktlosigkeit eines Einzelnen hervorgerufen worden sei, ohne schädigende Wirkung für das Fest vorübergehen möge.

Als ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß endlich auch im Deutschen im Ausland das Nationalgefühl sich zu regen beginnt, kommt aus

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)

(Fortsetzung.)

„Vater, vergieb mir, wenn ich Dir wehe gethan“, flüsterte sie kaum hörbar. „Ach, mein Kind, ich habe um Vergebung zu bitten“, erwiderte er, „ich, der ich Dein Leben zerknickt, zerstört habe. Ja, ich brauche Verzeihung; aber, wenn Du Alles wüßtest, wenn Du die schrecklichen Schläge kennen würdest, die das Schicksal, nein, die Bosheit der Menschen mir versetzt hat, o, dann fändest Du es leicht, mir zu verzeihen; dann könntest Du den Haß, die Feindschaft verstehen, die ich der menschlichen Gesellschaft nachtrage, von der ich mißhandelt und angespien worden bin, obwohl ich gut und edel und unschuldig war, wie der besten einer! Ja, Du sollst es wissen, Du sollst alles erfahren, die ganze traurige Geschichte Deines Vaters kennen! Vielleicht hebt mich das wieder in einigem Maße in Deinen Augen!“

Therese machte eine stehende Bewegung der Abwehr; aber Baltimores Entschluß stand fest; wenn seine Lebensgeschichte ihn auch bei Therese nicht zu rechtfertigen vermochte, so sollte sie wenigstens die Erklärung dafür haben, daß ein Mann mit den Geistesgaben ihres Vaters in einen solchen Abgrund hatte versinken können.

Therese's Zustand besserte sich, in den nächsten Tagen zusehends, und der Arzt stellte Baltimore in Aussicht, daß er binnen einer Woche seine vor- gebliche Reise nach Madrid würde fortsetzen können. Als Baltimore Therese gekräftigt glaubte, um ohne Schaden für ihren Zustand die Aufregung ertragen zu können, welche ihr voraussichtlich die Anhörung von ihres Vaters Lebensgeschichte verursachen würde, nahm er neben ihr Platz, und begann ihr folgendermaßen zu erzählen, unterdes seine irre Frau an der Hand Katharinas in die blaue Luft hinausgegangen war, um wilde Feld- und Waldblumen zu sammeln.

XII.

„Ich habe Dir noch niemals von Deinen Großeltern gesprochen, Therese. Dieselben waren reiche und angesehene Leute in Bayonne; ich war ihr einziger Sohn. Ein vortreffliche Erziehung und Schulbildung sollten mich für den kaufmännischen Beruf vorbereiten, für welchen mich mein Vater bestimmt hatte und wozu ich selbst auch volle Lust und Neigung besaß. Nach Vollendung meiner Schulstudien trat ich bei einem Freunde meines Vaters, dem größten Spebiteur von Bayonne, in die Lehre, und sowohl die Vielseitigkeit der geschäftlichen und allgemeinen Kenntnisse, die in diesem Hause zu erwerben waren, als auch die väterliche Güte, die mein kinderloser Prinzipal mir stets bezeugte, veranlaßten mich, auch nach bestandener Lehrzeit in seinem Hause zu verbleiben. Ich genoß und rechtfertigte das Vertrauen meines Prinzipals, und als ich kaum zwanzig Jahre zählte, war ich in alle Geheimnisse des Geschäftes eingeweiht. Etliche Jahre später, als mein väterlicher Freund sich entschloß, den Geschäften zu entsagen und ein sorgenfreies Privatleben für den Rest seiner Jahre zu führen, ließ er mich eines Tages zu sich in sein Privatkabinett rufen und trug mir an, daß ich sein Geschäft und seine weitbekannte Firma übernehme und fortsetzen solle; er knüpfte daran die Bedingung, daß ich meine langjährigen Kassierer, von dessen Geschäftstüchtigkeit und absoluter Zuverlässigkeit er überzeugt war und an den auch ich mich während fast zehn Jahren sehr innig angeschlossen hatte, als Associé nähme. Diese Bedingung ging ich mit Vergnügen ein. Bougart, so hieß mein neuer Associé, hatte einige Ersparnisse gemacht, die er ins Geschäft steckte und ich ward von meinen Eltern mit einem ausreichenden Kapital versehen, um die alte Firma auf ihrer bisherigen Höhe erhalten zu können. Das Haus nahm sogar bald einen größeren Aufschwung, da wir neuen Inhaber außer solider Geschäftskennntnis und ausreichenden Mitteln auch den Mut und die Energie jugendlicher Kraft aufwenden konnten, während in den letzten Jahren unser Vorgänger durch eine gewisse, durch seine Jahre verursachte, Ermüdung in den Geschäften hatte eintreten lassen. Zwei Jahre später starben kurz nach einander meine Eltern und hinterließen mir ihr beträchtliches Vermögen. Im

Chicago die Kunde, daß dort ein deutscher Schulverein in der Bildung begriffen ist. Endlich! kann man nur sagen, endlich! raffen sich die Tausende von Deutschen, die dort leben, auf, um ihren Kindern in der Schule die Muttersprache zu erhalten und sie deutsch erziehen zu lassen. Ja, wohl, man soll und kann sich dessen freuen, man kann aber auch sehr wohl sich darüber wundern, daß nicht schon längst eine deutsch-nationale Bewegung in Amerika besteht, dessen tüchtigste Bürger zum großen Teil Deutsche sind.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Das Nationalfest verlief wie alljährlich; in allen Stadtteilen gab sich Jung und Alt den üblichen Vergnügungen, Spiel, Musik, Tanz, Feuerwerk etc. bis zum frühen Morgen hin. Der Omnibusverkehr wurde abends 7 Uhr eingestellt, da die Straßen in Tanzplätze verwandelt waren. Das Gedränge war indes nicht so groß als in den früheren Jahren, da viel Volk den Festtag und die schöne Witterung zu Ausflügen auf das Land benutzten und namentlich die Konservativen sich geflüchtlich von dem revolutionären Feste fernhalten. Die 3 Truppschauen und die Parade der Schulbataillone verliefen ohne bemerkenswerten Unfall und auch der Polizeibericht hat diesmal nur wenig Illuminationsbrände und durch Feuerwerk verursachte Verletzungen zu verzeichnen. Auch der Zug der Patriotenliga unter Führung Derouledes die Boulevards entlang mit umflorten Fahnen bis zur Bildsäule der Stadt Straßburg am Eintrachtsplatz, wo Kränze niedergelegt und einige Reden gehalten wurden, verlief diesmal ohne Zwischenfall, da weder ein „Wollener“ die Patrioten durch seine Kleidung beunruhigte, noch das Kontinentalhotel eine andere als lauter blau-weiß-rote Fahnen ausgehängt hatte. Auch in der Provinz verlief die Feier überall ohne erwähnenswerten Zwischenfall, ausgenommen in Grenoble, wo der Festzug, der abends unter Fackelgeleite stattfand, durch ein peinliches Vorkommnis gestört wurde. Als der Zug am Hotel der Division vorbeikam, wurde die dort wohnende Frau des Generals Chagrin de St. Hilaire von einem Wahnsinnsanfall ergriffen, zerriß die ausgehängten Fahnen und warf die Stücke auf die Menge herab, rufend: „Nieder mit der Republik!“ Das Volk antwortete mit lauten Rufen, es entstand eine große Ansammlung vor dem Hause; der Bürgermeister und der Präsekt thaten ihr Möglichstes, die aufgeregte Masse zu beschwichtigen. Frau v. St. Hilaire hatte sich in ihrem Zimmer verbarrikadiert, hielt Reden zum Fenster heraus und warf die Möbel auf die Straße herab, bis die Feuerwehr die Thüre erbrach und die Unglückliche nach dem Krankenhause brachte.

Tages-Neuigkeiten.

— Die Bezirkskrankenkasse Calw hat sich veranlaßt gesehen infolge der übergroßen Ausgaben, die ärztliche Behandlung und Arzneien verursachen, eine Aenderung in der Unterstützung der krank gewordenen eintreten zu lassen. Von jetzt ab soll jedes erkrankte Mitglied während der Dauer seiner Krankheit für ärztliche Hilfe und Medikamente eine tägliche Entschädigung bekommen und zwar in I. Kl. 25 J., II. Kl. 20 J. und III. Kl. 15 J., davon soll jeder Kranke Arzt und Medikamente, die er gebraucht hat, selbst bezahlen und nur im Falle die Entschädigung nicht ausreichen sollte, ersetzt die Kasse dem Arbeiter, wenn nachweisbar, den tatsächlichen Aufwand. Die Kranken-Kontrolle soll, wohl veranlaßt durch Fälle, in denen die Kasse auf unverantwortliche Weise geschädigt worden war, strenger gehandhabt werden.

Heilbronn, 17. Juli. Der hiesige Verein der Geflügel- und Vogelfreunde wird am 25., 26. und 27. Juli d. J. hier in der städtischen Turnhalle seine IV. große Geflügel- und Vogel-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verlosung, abhalten. Nach den nunmehr abgeschlossenen Anmeldungen wird diese Ausstellung die früheren an Reichhaltigkeit weit übertreffen. Ueber den verschiedenen Sing-, Zier-

folgenden Jahre heiratete ich Deine Mutter, die Tochter eines Friedensrichters, der bei seinem zu frühen Tode seinen Kindern außer einer guten Erziehung und einem tadellosen Namen keinerlei Gut hinterlassen hatte, und dessen Witwe karglich von einer Pension ihre Haushaltung führte. Deine Mutter, Mathilde, war die älteste Tochter des Hauses, ein Mädchen, dessen Mittellosigkeit Alle gern übersehen, welche ihre Schönheit und ihren reichen Geist kannten. Durch unsere Verheiratung wurden wir beide die glücklichsten Menschen unter der Sonne. Unmittelbar nach mir verheiratete sich Bougart; seine Wahl war auf die Tochter eines reichen Emporkömmlings gefallen, dessen üppige Lebensweise oft genügenden Gesprächsstoff der Nachbarn abgab. Ohne Zweifel war Bougart's Heirat, was man eine glänzende Partie nennt, denn seine Frau hatte ein Vermögen, das mindestens dem meinen gleichkam, wenn es daselbe nicht gar übertraf. Diese glänzende Partie und der vorzügliche Name unseres Geschäftes, die aus Bougart so schnell aus einem einfachen Kassierer eine der maßgebenden Handelsgrößen und Persönlichkeiten der Stadt gemacht hatten, übten gar bald ihren verderblichen Einfluß auf den früher so sparsamen, arbeitslustigen, umsichtigen Mann; veranlaßt durch seine an ein verschwenderisches Haus gewöhnte Frau gab er bald die glanzendsten Feste in seinem Hause, hielt die kostbarsten Wagen und Pferde, machte teure und langwierige Vergnügungsreisen, besuchte den ganzen Sommer hindurch eine Badestation nach der andern, beteiligte sich an den Rennen der großen Welt, führte kurzum ein Leben, das auf enorme Einkünfte schließen lassen mußte. Ich ersuhr auch in der That, daß er mit dem Gelde seines Schwiegervaters an der Pariser Börse für gemeinschaftliche Rechnung bedeutende Spekulationsgeschäfte machte und kolossale Summen verdiente, und so fand ich seine großen Geldausgaben erklärlich und gerechtfertigt. Dagegen beunruhigte es mich lebhaft, als ich vernahm, daß Bougart bei seinem öfteren Aufenthalt in den Bädern ein eifriger Spieler sei, und ich versuchte nicht, ihm eines Tages freundschaftliche Vorstellungen darüber zu machen. Aber er gab mir die Versicherung, daß er nur aus Laune einigemal ein paar Goldstücke riskiere, nach deren Verlust aber kein Vergnügen an dem Zeitvertreib gefunden habe; er

und Nuzvögeln werden auch allerlei zur Vogelzucht dienliche Geräte, Futterproben und Literatur ausgestellt werden, und Freunde der Sache werden hier viel Schönes und Nützliches zu sehen finden. — Gestern abend stürzte an dem Neubau der Eichorienfabrik von Selig hier ein Arbeiter zwei Stock hoch herab und wurde schwer verletzt in das hiesige Spital verbracht.

Saalgau, 14. Juli. Gestern nachmittag hatten wir wieder ein schweres Gewitter, welches in Dürnau die so schön stehenden Früchte ziemlich stark verhegelt hat, auch wurde ein mit dem Fuhrwerk in der Nähe dieses Orts auf dem Felde befindlicher Knecht von Moosheim vom Blitz getroffen; derselbe war kurze Zeit betäubt, konnte dann aber allein nach Hause gehen. Die Wirkungen des Blitzes machten sich hierauf in heftigen Schmerzen im Rückgrat und besonders im Vorderarm geltend; heute befindet sich der Gestroffene ziemlich gut. Das gleiche Gewitter soll sich in der Gegend von Krauchenwies und Meßkirch in totalem Hagelschlag entladen haben.

Pfullingen, 15. Juli. Diesen nachmittag ist der in Folge der stetig wachsenden Bevölkerung unserer Stadt nötig gewordene neue Gottesacker feierlich eingeweiht und in unmittelbarem Anschluß hieran die erste Beerdigung auf demselben vorgenommen worden. Da der betr. Tote, G. Griesinger, ein angesehener Bürger, der seit 1866 bis zu seinem Tode Kirchenältester gewesen war, früher auch dem Stadtrat angehört hatte, auch in der Umgegend viele Freunde besaß, so vereinigte die heutige Doppelfeier auf dem neuen Friedhof eine große Menschenmenge, deren Zahl auf wohl 2000 geschätzt wurde.

Pleibelsheim, 16. Juli. Unser sonst so stiller Ort ist seit der Einweihung des Kriegerdenkmals hier von Hofbildhauer v. Hoser — zwei im Kriege gefallenen Brüder darstellend — das Ziel vieler Touristen. Die edle Auffassung und die kunstvolle Darstellung, welche bei dieser Gruppe gleich sehr imponieren, sind lebendige Zeugen von der Meisterschaft des greisen Künstlers. Der Opferfreudigkeit, die auch das Teuerste für das Vaterland zu geben vermag, ist hier ein würdiges Denkmal gesetzt. Für alle Zeiten wird es aber auch davon reden, daß ein braver Sohn die Liebe und Verehrung gegen seine Eltern und deren Geburtsort bis in sein hohes Alter bewahrt und nun so hochherzig bethätigt hat. — Neben dem Denkmal hat Schultheiß Weber ein Buch auslegen lassen, in welches sich die Besucher einzeichnen können. Eine Seite desselben füllt sich um die andere.

Salz, 12. Juli. Am gestrigen abend veranstaltete unsere Bade-direktion eine italienische Nacht im Garten des Soolbades, was von Seiten der Kurgäste freudig und dankbar angenommen wurde. Auch war der ergangenen Einladung die hiesige Einwohnerschaft zahlreich gefolgt. Mit den Reihen der bunten Lampions und erhellt vom Scheine der bengalischen Feuer bot der in den Rocherfluß hinein ragende Platz mit der Veranda des Bades einen schönen Anblick.

Ulm, 16. Juli. Gestern wurde durch Hrn. Straßen- und Wasserbauinspektor Koch die neue eiserne Donaubrücke bei Donaurieden dem Verkehr übergeben. Die Donau durchschneidet dort das Thal in großen Windungen, fließt sogar eine Strecke weit wieder thalaufwärts. Ihr Bett ist deshalb mittelfst fünf Durchstichen gerade gelegt worden. Der Hauptdurchstich, über welchen die neue Brücke führt, wurde gestern in Anwesenheit zahlreicher Zuschauer eröffnet. Brausend ergoß sich ein Teil des Stromes in sein neues Bett, nachdem die letzte Scheidewand gefallen war. Die korrigierte Strecke ist 1600 Meter lang; im ganzen mußten 20,000 Kubikm. Grund ausgehoben werden.

Ulm, 17. Juli. Der mit einem Lehrling Ligoine ausfüllende Hausknecht eines hiesigen Handlungshauses hatte heute vormittag das Mißgeschick, daß sich der Brennstoff infolge von ein paar in die Sicherheitslaterne spritzenden Tropfen entzündete und seine Kleider Feuer fingen, wodurch er sich, übrigens nicht zu gefährliche Brandwunden an den Händen und Oberschenkeln zuzog. Der Verletzte wurde in das Dienstboten-Krankenhaus verbracht.

Von der Iller, 14. Juli, schreibt man dem „A. v. D.“: Gestern

wisse seine Gelder besser anzulegen, fügte er hinzu und versuchte, mich gleichfalls zu Börsenspekulationen zu veranlassen. Das währte so über zwei Jahre und Bougart galt mit gutem Fug für enorm reich.

Da kam die Rehrseite. Bougart hatte für sich und seinen Schwiegervater zumeist in türkischen und spanischen Papieren spekuliert, ein plötzlicher Rückgang trat in diesen Werten ein und schneller als er es gewonnen, war nicht nur Bougart's persönliches, sondern auch seines Schwiegervaters großes Vermögen zum größten Teile verloren. Um nicht seine bedeutenden Verluste zur öffentlichen Kenntnis gelangen zu lassen, setzte Bougart den gewohnten großen Haushalt fort, und um die erlittenen Einbußen auszuwegen, vielleicht mehr aber noch, weil das Börsenspiel ihm zur Leidenschaft und zum Bedürfnis geworden war, spekulierte er von neuem und nun in allen möglichen englischen und amerikanischen Werten. In unserem Geschäft gehörte zu Bougart's Obliegenheiten außer der Führung der Kasse unter Anderem auch die Versicherung unserer massenhaften und wertvollen Transporte zur See. Wir hatten eine volle Ladung Wolle für Rechnung eines bedeutenden Wollhauses von England nach Frankreich zu befördern übernommen, und ich hatte die darauf bezüglichen Anordnungen getroffen; die Verladungspapiere zum Behufe der Versicherung des Transports hatte ich Bougart übergeben. Drei Tage nach Abgang des Schiffes von England erhielt ich die Nachricht, daß ein Sturm daselbst überfallen habe, und das Schiff, von dem die Mannschaft sich nur mühsam habe retten können, mit seiner ganzen Ladung im Werte von einer halben Million zu Grunde gegangen sei. Bougart war abwesend, und ich wartete mit Ungeduld auf seine Rückkehr, um bezüglich Erhebung der Versicherungssumme mit ihm zu beratschlagen. Andern morgens kam er von Paris an. Beim ersten Worte, das ich ihm bezüglich des Schiffbruches meldete, sah ich, wie er die Farbe wechselte und von einem fürchterlichen Schrecken befallen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

nachmittag entlief sich über der Gemeinde Kirchberg ein Gewitter, und hat fürchterliche Verheerungen angerichtet. Ein Teil der Winter- und Sommerfrucht ist total verhegt. Futter und Gartengewächse haben sehr stark gelitten, besonders der zweite so reichlich gestandene Kleechnitt. Versichert sind nur wenige. Die Markung Kirchberg ist seit dem Jahre 1874 nun schon fünfmal vom Hagelschlag betroffen worden, 1874, 1880, 1882 und 1885 zweimal.

Berlin, 17. Juli. Heute früh nach fünf Uhr brach in der Hollmannstraße 35, woselbst mehrere Fabriken, Tischlereien und eine Eisengießerei sich befinden, Feuer aus, welches noch fortbauert. Mehrere Fabrikgebäude sind bereits vollständig ausgebrannt, ungefähr fünfhundert Personen sind arbeitslos.

Hamburg, 15. Juli. Auch in Hamburg wird die Feuerbestattung eingeführt. Die hiesige Bürgerchaft hat heute den Antrag Dr. Ginschen auf Zulassung der Feuerbestattung ohne Debatte angenommen.

Vermischtes.

— Eine Truppe von 8 Kamerun-Negern, die vom Direktor Stein zu einer Schaustellungsreise durch Deutschland veranlaßt wurden, stellen sich in Hannover als dem ersten Platz ihres öffentlichen Auftretens in dem Palmengarten vor. Inmitten des heimatischen Pflanzenwuchses führen die muskelkräftigen Afrikaner ihre interessanten Tänze, Kriegsspiele und ihren Fetischdienst vor. Letzterer wird von einem hervorragenden Fetischpriester aus königlichem Blut, der neben dem Neffen des Königs von Klein-Povo die vornehmste Person der schwarzen Gesellschaft ist, geleitet.

— Neue Bauernregeln: Behalt Dein Gut, so lang Du frisch — am besten schmeckt am eignen Tisch. Gibst Du es doch in jüngere Hände, — behalte Dir bis an Dein Ende das Eigentum, dem Sohn, der Schnur — Gib die Nutznießung immer nur. Dann bist Du froh bis in den Tod, — Sonst aber blüht Dir Gram und Not. Wer geht nach Amerika, — Der laßt stets eine Vollmacht da. Brauchst Du in Nöten einen Rat, — Geh' nicht zum Winkeladvokat. Wenn Dir was fehlt, wenn Dir was g'bricht — Befrage einen Pfuscher nicht. Sie helfen nicht, sie schaden bloß, — Dein Geld wirst Du bei Beiden los. Zum Landtag, Reichstag wähle nicht — Wer Dir nur schmeichelt, nur verspricht. Wer gar die „Frau Gemahlin grüßt“, — Am Besten ist's, wenn Du den fliehst. Bild Dir ein Urteil, halt ein Blatt — Dann brauchst Du keinen fremden Rat.

— Polierte Damen. Wenn die fashionable Damenwelt New-

Yorks große Toilette macht, um auf einem Ball oder bei ähnlichem Anlaß zu paradien, werden vorher Arme und Hüfte „poliert“. Der Modus operandi des Polierens ist folgender: Zuerst werden Arme und Hüfte mit Rosenwasser gewaschen und, nachdem dies recht gründlich geschehen ist, mit Cold-Cream eingerieben, das etwa fünfzehn Minuten liegen bleibt. Nach dieser Zeit wird letzteres mit einem ganz feinen Flanellappen wieder abgerieben, und Arme wie Hüfte mit „Baby-Puder“ bestreut, der wieder gründlich eingerieben wird. Ist dies geschehen, so sieht die Haut poliertem Marmor ähnlich und erscheint von wunderbar feiner Struktur.

— Über die Jugend! Onkel August kam auf Besuch und inspizierte das Zeugnis des kleinen Otto. „Ei, ei, mein Junge“, sagt der Onkel und seine Stirn kräuselt sich, „hier steht ja bemerkt, daß Du im vorigen Semester dreimal hast nachsitzen müssen? Ich“, so fügt der alte Herr mit jener glücklichen Uebertreibung hinzu, welche die vorgerückten Jahre so gut kleidet, „ich habe in meiner Jugend niemals nachsitzen brauchen!“ Der kleine Otto sieht seinen Onkel eine Weile erstaunt an, dann lächelt er püffig und erwidert: „Dann hat wohl Euer Lehrer immer gleich gehauen?“

Handel & Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 18. Juli.

1/2 Kilo süße Butter	M 1 20	1/2 Kilo Schafffleisch	M —
1/2 Kilo saure Butter	1 —	1 Gans	M 3 50 bis 4 50
1/2 Kilo Rindschmalz	1 30	1 Ente	2 40
1 Kilo Schweineschmalz	1 30	1 Huhn	1 40
1 Liter Milch	16	1 Taube	—
1 dto. abgerahmt	—	50 Kilo Kartoffeln	M 3 50 bis 4 50
10 frische Eier	50	50 Kilo Weizen	M 9 —
1 Kilo Weißbrot	26	50 Kilo Weizen	10 —
1 Kilo Halbwaisbrot	24	50 Kilo Haber	M 7 80 bis 8 —
1 Kilo Hausbrot	— 20	50 Kilo Gerste	M 9 — bis —
1 Paar Weiden wiegen 80—120 Gr.	—	50 Kilo Heu	M 3 80 bis 4 30
1 Kilo Mehl Nr. 0 42 J; Nr. 1 38 J	38	50 Kilo Stroh	M 2 80 bis 3 —
1 Kilo Kartoffeln	—	1 Raumeter Buchenholz	M 11 50
1 Kilo Erbsen	36	1 Raumeter Birkenholz	M 10 —
1 Kilo Linjen	44	1 Raumeter Tannenholz	M 8 50
1 Kilo Bohnen	36	Preise in der Markthalle.	
1/2 Kilo Ochsenfleisch	70	1/2 Kilo Rindfleisch	54
1/2 Kilo Rindfleisch	60	1/2 Kilo Schweinefleisch	58
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60	1/2 Kilo Kalbfleisch	— 58
1/2 Kilo Kalbfleisch	60—65	1/2 Kilo Hammelfleisch	— 66

Amtliche Bekanntmachungen.

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Nachdem nachgewiesen ist, daß eine größere Anzahl von Obstbäumen hiesiger Markung mit der Blutlaus behaftet ist, wird hiemit folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

Die Besitzer von Bäumen, welche mit der Blutlaus behaftet sind, haben sofort für deren gründliche Reinigung Sorge zu tragen. Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird nach Art. 33 des Pol.-Str.-Ges. mit einer Geldstrafe bis zu 60 M oder Haft bis zu 14 Tagen belegt, überdies wird die Reinigung der Bäume auf Kosten der Eigentümer von obrigkeitwegen angeordnet werden.

Calw, den 18. Juli 1885.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Bad Teinach.

Das Jakobifest

wird am nächsten Samstag, den 25. Juli, von nachmittags 3 Uhr an mit Eiskennen, Wettlauf, Hahnenanz, Sachhüpfen, Klettern und Wassertragen in herkömmlicher Weise hier abgehalten.

Solche, welche sich an vorstehendem beteiligen wollen, haben sich zeitig, spätestens bis nächsten Donners-tag, zu melden.

Diesjenigen, welche als Hahnen-tänzer und Tänzerin auftreten wollen, müssen in Bauerntracht gekleidet sein.

Den 18. Juli 1885.
Schultheißenamt.
Holzapfel.

Michelberg. Brennholz-Verkauf.



Am Freitag, den 24. ds. Mts., vor-mittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rat-hause in Michelberg aus ihren Wald-ungen Breitenwald und Brecht:

- 3 Rm. buchene Scheiter,
- 8 " dto. Prügel,
- 2 " dto. Anbruch,
- 3 " birchene Prügel,
- 5 " tannene Scheiter,
- 173 " dto. Prügel,
- 139 " dto. Anbruch, sowie
- 5 Festm. Birken, geeignet für Wagner oder Schreiner.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

1 Viertel

Stoggen

auf dem Halm, im Kapellenberg, steht dem Verkauf aus
Jakob Rüb
in der Vorstadt.

Schöne

Frühkartoffeln

verkauft

Bäder Luß.

Tröllenshof.
Reinen

Schlenderhönig

empfiehlt, das Pfund zu 75 Pfg., bei größerer Abnahme billiger,
Linf.

Pforzheimer Beobachter

(Amtsblatt),

als gelesenstes Lokalblatt der bad. Nachbarschaft mit wöchentl. zweimaligem Unterhaltungsblatt und wirksamstes Inertionsorgan bestens empfohlen, kostet bei jeder Poststelle vierteljähr. M. 1.80 und 40 Pfg. Bestellgeld.

Oberkollwangen.

Am Freitag, den 24. Juli, abends 7 Uhr,

verkaufe ich meinen (ca. 1 1/4 Morgen)

Früh-Haber

auf dem Halm im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige Bezahlung. Liebhaber sind in das Gasthaus z. Hirsch freundlichst eingeladen.

Fr. Sahn,
Schullehrer.

Calw.

8 Paar gut erhaltene gestemmte

Fensterläden

hat billig abzugeben C. A. Vub,
Buchbinder.

Mk. 1000.

sind sofort zu 4 1/2 % gegen Pfand-schein auszuleihen. Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

Auf Jakobi wird ein jüngeres, an-stellbares

Dienstmädchen

gesucht. Wo? ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Liebenzell.

Arbeitergesuch.

12—14 tüchtige Maurer und Steinhauer finden sogleich Arbeit bei Maurermeister Strobels.

Es wird per sofort in einen Gasthof in der Nähe Stuttgarts ein jüngerer

Kellner,

sowie zwei anständige jüngere Kellnerinnen und noch auf Jakobi ein kräftiges

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Gehingen.

Einen tüchtigen

Knacht

sucht zum sofortigen Eintritt
F. Biegler jr.

Renningen.

Es wird zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger

Bauernknecht

gesucht von

Wth. Ulrich,
Schafhalter.

Ein ordentliches

Dienstmädchen,

das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann bis Jakobi eintreten. (Näheres im Compt. ds. Bl.)

Visiten-Karten

liefert in eleganten Kartons und feinsten Ausführung die Druckerei d. Bl.

Zahn-Praxis

von C. Schlotterbeck. Mittwoch, den 22. Juli, im Gasthof z. badiſchen Hof (Thudium). Sprechstunden von morgens 8 bis abends 6 Uhr.
Einfachen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren etc.

Debenpfronn, 17. Juli 1885.

Einladung.

Wir beabsichtigen am **Jakobi-Feiertag** unsern 50jährigen **Geburtstag** zu feiern und laden deshalb alle im Jahre 1835 Geborenen zu einer gefelligen Unterhaltung bei einem Glas Bier in das Gasthaus zum Abſle freundlichst ein.

G. D. u. Kameraden.

Calw.

Meinen werten Gönnern von Stadt und Land zur Nachricht, daß es mir rein unmöglich geworden ist, mit meinem

großen Lager von fertigen Kleidern

den hiesigen Markt zu besuchen. Ich lade deshalb meine werten Kunden und Jedermann freundlichst ein, mich in meinem Hause zu besuchen und gebe ich die Versicherung, daß nur ganz gute Waare und in größter Auswahl, zu den gleichen Preisen wie auf dem Markt, bei mir zu haben ist.
Achtungsvollst

M. Rentschler,
Badgasse.

Erwiderung.

Bierbrauer **Wellinger** in Nidtlingen hat in Nr. 83 des „Calwer Wochenblatts“ den **Gesangverein Gchingen** samt Vorstand und Ehrenmitgliedern in einer Weise verächtlich zu machen gesucht, die nicht stillschweigend übergangen werden darf. W. spricht von **französischem Abschied** von seinem Hause, dies sieht so aus, als ob wir unsere Beche nicht bezahlt und wegen schlechtem Gewissen uns heimlich gedrückt hätten, was aber ganz und gar nicht der Fall ist. Vor der Hauptprobe war der G.V. in „seinem Hause“ und auf dem Festplatz sein Gast, nach dem Abmarsch von letzterem hatte der G.V. keine Verpflichtung aber auch gar keine Lust mehr, Wellinger'sches Getränke zu genießen, und seine Calculationen auf unsere Börsen zu verwirklichen. „Sein Haus“ wurde von uns nicht mehr betreten, wohl aber wurde mit klingendem Spiel am Haus vorbeimarschiert. Abschied von „seinem Haus“ zu nehmen, war gar nicht nötig, da der gebotene Stoff kaum dazu geeignet war, bittere Abschiedsthränen hervorzupressen, wohl aber fielen Dantesseufzer für endlich gewordene Erlösung vom Wellinger'schen Stoffe. Ein franz. Abschied geht gewöhnlich rasch vor sich, allein die W.'sche Wirtschaft gebietet einem ausgewachsenen Menschen ein langsames und vorsichtiges Entweichen, einige schlanke Säger empfehlen dringend diese Maßregel. Der G.V. hat bei W. kein Essen bestellt, sollte derselbe durch die übrig gebliebenen sauren Bratwürste zu der famosen Dankagung veranlaßt worden sein, dann empfehlen wir ihm, die Würste zu räuchern und die saure Brühe zur **Beredlung** seines Bieres zu verwenden. Hat Gaf, Bosheit oder eine andere **weniger geistige Eigenschaft** W. die Feder in die Hand gedrückt, so sei ihm hierauf in offener Weise gebient; besondere **Alugheit** scheint jedenfalls den W.'schen Kopf nicht auszuzeichnen, da selbstverständlich der Gchingen Gesangverein bemüht sein wird, französische Abschiede bei ihm zu vermeiden.

Gesang-Verein Gchingen.

Calw.

Nur im Gasthaus zum Engel.

Großer reeller Ausverkauf

fertiger Herren- und Knabenkleider

über den Markt

am Mittwoch, den 22. Juli.

Nur im Gasthaus zum Engel.

Um geneigten Zuspruch bittet

Albrecht Levison,
Herrenkleiderfabrik.

Schuh-Waren.



Meine werte, große Kundschaft von Stadt und Land, nicht allein im hiesigen Bezirk, sondern überall, wo ich verkaufe, bürgt mir dafür, daß mit meinen schön und gut gearbeiteten Waren, bei den so sehr billig gestellten Preisen, Jedermann befriedigt ist.

Am **Jahrmarkt** habe ich mein gut sortiertes, großes Lager im

Gasthaus zum Engel (1 Treppe)

wie seit 12 Jahren ausgelegt und empfehle solches zu recht zahlreicher Benützung.

Peter König,

Schuhfabrikant aus Pirmasens.

Nur am **Jahrmarkt!!!**



Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze

**MACK'S
Doppel-Stärke**

Überall vorrätig à 25 Pf. pr. 1/2 lb Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

1884er
weißen hessischen Wein
zu 28 und 30 S,

desgleichen

Pfälzer- u. Neckarweine

zu 40, 45, 46 und 50 S,
von älteren Jahrgängen

à 45, 50, 55, 60, 80 und 100 S,
bei Abnahme von 20 Str. an empfiehlt
und stehen Proben gerne zu Diensten

M. Dreiss.

In

Farbwaren

empfehle ich, in Del abgerieben, und in
Büchsen à 5 Pfund:

Cremerweiß, Bleiweiß, Oelgrün,

Goldocker, verschiedene Sorten,

in trockenen Farben:

Goldocker, Ultramarinblau, Ultra-

marinblau, Morellensalz, Eng-

lischrot, Hausrot, Mennig, Cass-

lerbrann, Umbrann, Terra di

Sienna, Reibschwarz etc.,

ferner:

franz. Leinöl, Copallack, Terpen-

tinöl, Siccatis, flüssig u. trocken,

ft. Eisenlack

zu den billigsten Preisen

Carl Sakmann,

Marktplatz.

Vaihingen a./E.

Waldhimbeeren

in kleinen Körben gesammelt, kaufen

Theodor Frank & Co.,

Konservenfabrik.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch blosses Ueber-

pinseln mit dem rühmlichst be-

kannten, allein echten Radlauer's-

chen Hühneraugenmittel aus der

Roten Apotheke in Posen sicher
und schmerzlos beseitigt. Carton
mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Depôt in Calw in G. Stein's

Alte Apotheke.

Mein Lager in

Wachstuch

mit den neuesten Dessins, empfehle ich
bei billigsten Preisen

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Guten Erntewein

per Liter 25 S bei Abnahme von
10 Str. verkauft

Dingler, Adlerwirt.



Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern

des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise

von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

und dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw,

Franz A. Decker in Weilderstadt,

Carl Wöhrle a/M. in Leonberg,

Gottlob Schmid in Nagold.

Einen bereits noch ganz neuen

Handfarren

mit Britische verkauft

M. Rentscher,

Badgasse.

Einen wohlherzogenen

Lehrjungen

sucht

Chr. Kraushaar,

Bäcker.

Nagoldwärme 20. Juli 16°.